



Parlamentssitzung 18. Januar 2013

Protokoll

Schloss Köniz, Rosstall
17.00 – 17.45 Uhr

Vorsitz Annemarie Berlinger-Staub (SP) Traktandum 1, 2 und 3
Erica Kobel-Itten (FDP) ab Traktandum 4

Anwesend

Bernhard Bichsel (FDP)	Anita Moser Herren (FDP)
Adrian Burkhalter (SVP)	Heinz Nacht (SVP)
Christian Burren (parteilos)	Christof Nydegger (SVP)
Heidi Eberhard (FDP)	Hansueli Pestalozzi (Grüne)
Mario Fedeli (SP)	Markus Plüss (Grüne)
Liz Fischli-Giesser (Grüne)	Jan Remund (Grüne)
Thomas Frey (BDP)	Mathias Rickli (Grüne)
Martin Graber (SP)	Christian Roth (SP)
Philippe Gu�era (BDP)	Stephan Rudolf (BDP)
Hermann Gysel (EVP)	Elisabeth Rüegsegger (SVP)
Beat Haari (FDP)	Christoph Salzmann (SP)
Hanspeter Kohler (FDP)	Ronald Sonderegger (FDP)
Verena Koshy (CVP)	Hugo Staub (SP)
Andreas Lanz (BDP)	Stephie Staub-Muheim (SP)
Stefan Lehmann (SVP)	Barbara Thür (GLP)
Patrik Locher (EVP)	Thomas Verdun (SVP)
Ruedi Lüthi (SP)	Markus Willi (SP)
Anna Mäder (SP)	Bernhard Zaugg (EVP)
Hans Moser (SVP)	

Entschuldigt Ulrich Witschi (BDP)

Gemeinderat Luc Mentha (SP), Gemeindepräsident
Ueli Studer (SVP), Vizepräsident
Rita Haudenschild (Grüne)

Katrin Sedlmayer (SP)
Urs Wilk (FDP)

Sekretärin Verena Remund

Protokoll Ruth Spahr

Inhaltsverzeichnis

1. Protokoll der Parlamentssitzung vom 19. November 2012	3
2. Protokoll der Parlamentssitzung vom 10. Dezember 2012.....	3
3. Wahl des Parlamentspräsidiums	3
4. Parlamentsbüro.....	5
5. Geschäftsprüfungskommission.....	6
6. 1007 Motion (CVP/EVP/GLP/Grüne und Christoph Salzmann) "Grabfeld für Musliminnen und Muslime"	6
7. 1216 Interpellation (SVP) "Betrieb der Schiessanlage Platten"	7
Verschiedenes	7

Begrüssung

Parlamentspräsidentin Annemarie Berlinger-Staub:

Es sind 39 Parlamentsmitglieder anwesend. Das Parlament ist somit beschlussfähig.

Mitteilungen

Parlamentspräsidentin Annemarie Berlinger-Staub: Die Akten für die heutige Sitzung sind Ihnen am 27. Dezember 2012 zugestellt worden. Am 8. Januar 2013 haben Sie mit Nachversand das Protokoll vom 10. Dezember 2012 erhalten.

Traktandenliste

Parlamentspräsidentin Annemarie Berlinger-Staub:

Die Traktandenliste wird genehmigt.

1. Protokoll der Parlamentssitzung vom 19. November 2012

Das Protokoll der Parlamentssitzung vom 19. November 2012 wird genehmigt.

2. Protokoll der Parlamentssitzung vom 10. Dezember 2012

Das Protokoll der Parlamentssitzung vom 10. Dezember 2012 wird genehmigt.

3. Wahl des Parlamentspräsidiums

Parlamentspräsidentin Annemarie Berlinger-Staub: Werden Mitglieder aus dem Parlament zur Wahl als Parlamentspräsident oder Parlamentspräsidentin 2013 vorgeschlagen?

Hanspeter Kohler (FDP): Die FDP-Fraktion schlägt Ihnen Erica Kobel-Itten zur Wahl als Parlamentspräsidentin 2013 vor.

Wahl

Erica Kobel-Itten (FDP) wird zur Parlamentspräsidentin für das Jahr 2013 gewählt.
(abgegebene Stimmen: Einstimmig) (*Applaus*)

Annemarie Berlinger-Staub: Ich gratuliere Erica Kobel-Itten herzlich zur Wahl. (*Applaus*)
Bevor ich nun aber meinen Sitz räume, richte ich einige Worte an das Parlament: Das vergangene Jahr als Parlamentspräsidentin war herausfordernd, spannend und ermöglichte mir einen Einblick in ganz andere Welten. Beim Zurückschauen stelle ich fest, dass das Motto "Feuer", das letztes Jahr Thema meiner Parlamentsfeier war, ganz gut zum Parlamentsjahr 2012 passte. Das feuerrote Tram hielt uns während des ganzen 2012 in Atem. Währendem noch vor den Sommerferien gemunkelt wurde, im Könizer Parlament sei wegen des Trams Feuer im Dach, scheint mir nun, nach dem Vorliegen des Kommissionsberichts und der Stellungnahme des Runden Tisches, dieser Brand aber gelöscht.

Im vergangenen Jahr wurde im Parlament manch flammende Rede gehalten, aber auch die Bratwurst vom Grill, die wir zusammen mit dem Stadtrat von Bern genossen haben, wird mir in guter Erinnerung bleiben. Meiner Nachfolgerin wünsche ich ein erfolgreiches Jahr. Damit das Motto Feuer noch etwas weiter wirken wird, schenke ich Erica Kobel-Itten sehr spezielle Zündhölzer für die Entfachung allfälliger Feuer. Im Geschenkpackli ist noch eine Tafel Schokolade enthalten, die sich bei Einnahme als positiv für das Nervenkostüm erweisen kann.

Einen herzlichen Dank spreche ich Parlamentssekretärin Verena Remund aus, die mir während meines Parlamentspräsidiums eine grandiose Unterstützung war. Sehr oft war ich froh für einen

Rat ihrerseits. Mehr als nur einmal waren Situationen sehr stressig und deshalb schenke ich ihr einen Gutschein für etwas Erholung.

Ihnen allen möchte ich ebenfalls herzlich danken für das mir während dem Jahr als Parlamentspräsidentin entgegengebrachte Vertrauen und auch für Ihre Unterstützung, die ich einige Male in Anspruch nehmen durfte. Nun freue ich mich wieder auf die andere Perspektive, jene von unten, die ich hier im Rossstall noch gar nie hatte. (*Applaus*)

Parlamentspräsidentin Erica Kobel-Itten: Bevor ich mich definitiv an Sie wende, übergebe ich das Wort an Hugo Staub.

Hugo Staub (SP): Als ich Ihnen vor einem Jahr Annemarie Berlinger-Staub zur Wahl empfohlen habe, hielt ich Folgendes fest: "Mit Annemarie Berlinger-Staub können wir uns auf ein Jahr mit einer jeweils ausgezeichnet vorbereiteten Parlamentspräsidentin freuen, die den Laden kennt und die Launen und Sprünge des Parlaments alle schon erlebt hat." Das war wohl eine weise Voraussage meinerseits; denn heute dürfen wir feststellen, dass das Präsidialjahr von Annemarie Berlinger-Staub genau so war. Sie führte uns hervorragend und war stets bestens vorbereitet. Ich möchte Annemarie – sicher nicht nur im Namen der SP-Fraktion, sondern im Namen des ganzen Parlaments – erstens danken und zweitens gratulieren. Dank auch an die Familie Berlinger, die das Präsidialjahr sicher zu spüren bekam. Zum Motto Feuer: Man kann sagen, dass Annemarie gutes Holz aufgelegt hat. Es brannte bis zum Schluss, es waren keine so genannten "Chlepfschitter" dabei, kein unnötiger Qualm oder Funkensprung wurde ausgelöst. Die SP-Fraktion möchte Annemarie ein Geschenk übergeben, zuerst einen Blumenstraus und etwas Zusätzliches, das Stephe Staub-Muheim übergeben wird.

Stephe Staub-Muheim (SP): Das Parlamentspräsidiums-Jahr 2012 wurde von Annemarie Berlinger-Staub mit einem Fondue eröffnet. Wir schenken Annemarie ein kleines Fondue-Set, damit sie mit ihrer Familie auswärts Fondue geniessen kann. Wir hoffen, dass Annemarie in der Politik weiterhin so feurig mitmachen wird. (*Applaus*)

Parlamentspräsidentin Erica Kobel-Itten: Als ich im Mai 2008 ins Könizer Parlament nachrutschen durfte, konnte ich mir in abenteuerlichsten Träumen nicht vorstellen, dass ich heute an dieser Stelle stehen werde und das Könizer Parlament präsidieren darf. Für das in mich gesetzte Vertrauen bedanke ich mich herzlich. Ich freue mich sehr auf diese Herausforderung und weiss diese Ehre zu schätzen. Ich erachte es als eine grosse Chance, im Parlament der Gemeinde Köniz mitarbeiten zu dürfen. Es ist mir wichtig, der Gemeinde, in welcher ich seit langem lebe und deren Vorteile ich nutzen darf, in Form von konstruktiver Mitarbeit etwas zurückzugeben. Es ist wahrlich nicht einfach, das Amt hier und jetzt zu übernehmen. Da ist einerseits meine Vorgängerin, die das Parlament hervorragend, diszipliniert und konsequent durch das Jahr 2012 führte. Ich möchte ihr meine grösste Anerkennung und Dank aussprechen. Ein Jahr lang durfte Annemarie Berlinger-Staub das Parlament sehr erfolgreich führen. Ich bin jedoch überzeugt, dass sie sich genauso darauf freut, wieder in den direkten politischen Austausch einzusteigen. Es ist Annemarie Berlinger-Staub hervorragend gelungen, sich während ihrer Zeit als Parlamentspräsidentin präsidial zurückzunehmen. Nur einige wenige Male war ihr anzusehen, dass sie sich kaum mehr mit ihrer politischen Meinung zurückhalten konnte. Ich wünsche Annemarie Berlinger-Staub einen guten Start zurück in der Politik und übergebe ihr Salz- und Pfefferstreuer, damit die Voten gesalzen und gepfeffert werden können. (*Applaus*)

Weil die politische Zurückhaltung nur das Parlamentspräsidium betrifft und die Mitglieder des Parlamentsbüros weiter politisieren dürfen, erhalten auch die restlichen Mitglieder des Büros einen kleinen Salzstreuer für die Würzung ihrer Voten.

Andererseits war 2012 ein äusserst erfolgreiches Jahr für die ganze Gemeinde Köniz, die mit positiven Ereignissen nur so überflutet worden ist. Was ist nicht alles passiert: Die Gemeinde Köniz erhielt den Wakkerpreis 2012, wahrlich ein grosses Ereignis. Rund 100 Führungen durch die Gemeinde Köniz haben stattgefunden, an welchen rund 2'500 Personen teilgenommen haben. Ein neues Solarportal wurde eröffnet, das Bildungsreglement totalrevidiert, die Spezsek-Klassen bleiben nun erhalten. Auf dem Kalender 2013 sieht es zurzeit vergleichsweise ruhig aus. Auch der Parlamentsbetrieb läuft an sich hervorragend und momentan zeichnet sich dort kein Handlungsbedarf ab. Allerdings ist das Jahr 2013 ein Wahljahr und da kann es vorkommen, dass einige von uns ihr Wahlbudget zu minimieren versuchen, indem sie das Parlament zur Wahlplattform umfunktionieren. So lange das mit guten Ideen für die Gemeinde Köniz, mit zukunftsgerichteten Projekten oder mit Verbesserungsvorschlägen der Standortfaktoren zu tun hat, ist das wunderbar. Sollte dies allerdings der eigenen Promotion anstelle jener der Gemeinde Köniz dienen, bitte ich um etwas Zurückhaltung. Ich bin auch nicht der Meinung, dass jede

neue Präsidentin oder jeder neue Präsident den Betrieb komplett ändern muss. Dass z. B. die Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament weiter gepflegt und intensiviert werden soll, scheint mir selbstverständlich zu sein und ebenso die Absicht, die Zusammenarbeit mit angrenzenden Gemeinden weiter zu pflegen und zu intensivieren. Politik endet nicht an der Gemeindegrenze; je länger je mehr werden gemeindeübergreifende Projekte initialisiert, wie z. B. die Sporthalle Weissenstein, Tram Region Bern oder die Eisbahn Schwarzwasser, die je zur Hälfte im Besitz der Gemeinden Köniz und Schwarzenburg ist.

Das ist mein Ansatzpunkt, weshalb wir heute Abend auf der Eisbahn Schwarzwasser feiern. Zusammenarbeit ist je länger je wichtiger. In den vergangenen Tagen bin ich sehr oft nach meinem Motto für die Parlamentsfeier gefragt worden. Nein, ich will niemanden aufs Glatteis führen und ich hoffe, dass Sie solches nicht mit mir vorsehen. Nein, es hat nichts mit Feuer und Eis zu tun, auch wenn das als Antwort für das Motto Feuer von Annemarie Berlinger-Staub dienen könnte. Auch wenn Eis durch Feuer geschmolzen wird und das daraus entstehende Wasser einerseits lebensnotwendig ist und andererseits das Feuer definitiv löscht: Man kann es auslegen wie man will, das Ganze ist nicht mottowürdig. Einzig und allein die Tatsache, dass ich in der damaligen Diskussion über den Kauf der Eisbahn im Parlament spürte, dass für einige die Gemeinde Köniz wirklich beim Schloss Köniz endet und die Tatsache, dass ich selber in der oberen Gemeinde wohne, brachte mich auf die Idee, Sie alle in die Region einzuladen und das Projekt der Zusammenarbeit aus der Nähe kennenzulernen. Dass wir uns heute nicht ganz auf hoheitlichem Könizer Gebiet befinden, bitte ich dem Titel "nachbarschaftliche Beziehungspflege" unterzuordnen. In dem Sinn wünsche ich mir für 2013 spannende Voten, erfolgreiche Kooperationen, effiziente Sitzungen und zwischendurch einige visionäre Ideen.

Ich erkläre Annahme der Wahl. (*Applaus*)

4. Parlamentsbüro

Wahl 1. Vizepräsidium, 2. Vizepräsidium, zwei Stimmzählende

Parlamentspräsidentin Erica Kobel-Itten: Werden Parlamentsmitglieder für die Wahl ins 1. Vizepräsidium 2013 vorgeschlagen?

Thomas Verdun (SVP): Die SVP-Fraktion schlägt Ihnen Stefan Lehmann zur Wahl als 1. Vizepräsident vor.

Wahl

Stefan Lehmann (SVP) wird zum 1. Vizepräsidenten für das Jahr 2013 gewählt.
(abgegebene Stimmen: Einstimmig) (*Applaus*)

Parlamentspräsidentin Erica Kobel-Itten: Werden Parlamentsmitglieder für die Wahl ins 2. Vizepräsidium 2013 vorgeschlagen?

Hermann Gysel (EVP): Die CVP/EVP/GLP-Fraktion schlägt Ihnen Bernhard Zaugg zur Wahl als 2. Vizepräsident 2013 vor. Er verfügt über je eine Ausbildung didaktischer und juristischer Art und wir sind sicher, dass er diese Aufgabe bewältigen wird.

Wahl

Bernhard Zaugg (EVP) wird zum 2. Vizepräsidenten für das Jahr 2013 gewählt.
(abgegebene Stimmen: Einstimmig) (*Applaus*)

Wahl

Parlamentspräsidentin Erica Kobel-Itten erklärt die vorgeschlagenen Ruedi Lüthi (SP) und Markus Plüss (Grüne) als gewählt als Stimmzähler für das Jahr 2013. (*Applaus*)

5. Geschäftsprüfungskommission

Wahl Vizepräsidium

Parlamentspräsidentin Erica Kobel-Itten: Aufgrund meines Rücktritts aus der GPK ist das Vizepräsidium neu zu besetzen. Sind Wahlvorschläge für das Vizepräsidium vorhanden?

Hanspeter Kohler (FDP): Die FDP-Fraktion schlägt Ihnen Beat Haari zur Wahl als Vizepräsident der GPK vor.

Wahl

Parlamentspräsidentin Erica Kobel-Itten erklärt den vorgeschlagenen Beat Haari (FDP) als gewählt als Mitglied der GPK für den Rest der laufenden Amtszeit bis 31. Dezember 2013. (*Applaus*)

6. 1007 Motion (CVP/EVP/GLP/Grüne und Christoph Salzmann) "Grabfeld für Musliminnen und Muslime"

Abschreibung; Direktion Umwelt und Betriebe

Liz Fischli-Giesser (Grüne): Ich freue mich sehr, dass mit dem nun als erstes traktandierten Sachgeschäft das Parlamentsjahr 2013 mit einem positiven Auftakt gestartet werden kann. Nach anfänglichem zähen Hin und Her, nach viel Überzeugungsarbeit seit 2010 und nach vertieftem Studium, haben wir in der Gemeinde Köniz schliesslich mit vereinten Kräften einen wichtigen Integrationsschritt geschafft. Musliminnen und Muslime aller muslimischen Glaubensrichtungen können in der Gemeinde Köniz neu ihre verstorbenen Angehörigen gemäss ihren eigenen religiösen Riten zur letzten Ruhe betten. Das ist menschlich richtig für alle, die hier integriert leben. Bereits 2010 reichte die Mehrheit des Parlaments eine Richtlinienmotion beim Gemeinderat ein. Dank der Vorarbeit der zuständigen Direktion Umwelt und Betriebe, dank – ausser einer Fraktion, die sich jedoch nicht dagegen stellte – allen Fraktionen, die dies bei der Revision des Bestattungsreglements Ende letzten Jahres ausdrücklich gewünscht haben, wurde möglich dass der Gemeinderat jetzt ein Muslimgrabfeld schafft. Dies auch dank dem Gemeinderat, der letztes Jahr die nötigen Verordnungsbestimmungen dazu erlassen hat. Deshalb steht heute die überparteiliche Richtlinienmotion aus dem Jahr 2010 noch einmal auf der Traktandenliste. Das Parlament kann heute die Erfüllung und Abschreibung zur Kenntnis nehmen.

Ich richte mich an die Gäste: Es bestehen wenige Unterschiede zwischen den Muslimgräbern und unseren eigenen Grabfeldern: Das Muslimgrab muss nach Mekka ausgerichtet sein, in dieser Erde dürfen nur Musliminnen und Muslime begraben werden und es darf keine Asche ausgestreut werden. Ansonsten gelten die gleichen Regeln und Bestimmungen wie für alle anderen Grabfelder.

Gemäss der neuen Verordnung stellt die Gemeinde ein solches Grabfeld im Nesslerenholz-Friedhof in Wabern zur Verfügung. Somit können Angehörige des muslimischen Glaubens ihre Angehörigen unkompliziert gemäss ihrem Glauben beerdigen und das zu den gleichen Kosten, die wir alle auch begleichen müssen. Das entspricht unter anderem dem rechtlichen Anspruch auf ein schickliches Begräbnis, im Einklang mit der Religionsfreiheit. Das Muslimgrabfeld steht aber auch im Einklang mit dem Integrationskonzept. Immerhin leben rund 2'000 Personen muslimischen Glaubens in der Gemeinde Köniz, immer mehr davon in zweiter oder dritter Generation. Es befinden sich auch eingebürgerte Personen darunter. Die Verordnung wurde mit anderen Anpassungen ergänzt, die nicht angefochten worden sind und konnte deshalb in Kraft treten. Für die Ausgestaltung des Grabfeldes werden Gespräche mit der islamischen Gemeinschaft stattfinden. Ich wünsche viel Glück bei der Umsetzung.

Die Fraktion der Grünen nimmt Kenntnis von der Abschreibung und Erfüllung der Richtlinienmotion.

Gemeinderätin Rita Haudenschild (Grüne): Eine kleine Ergänzung zum Votum von Liz Fischli-Giesser: Zu Verordnung und Reglement sind keine Einsprachen eingereicht worden. Diese sind per 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Seit dem 3. Januar 2013 können Bestattungen auf dem Muslimgrabfeld im Nesslerenholz-Friedhof in Wabern stattfinden. Wir haben uns bei Vertretern des muslimischen Glaubens in Bezug auf die Einrichtung eines Waschraums erkundigt. Aufgrund dieser Gespräche wurde klar, dass für einen solchen Waschraum zurzeit kein

Bedürfnis vorhanden ist und deshalb wird vorläufig auf die Einrichtungen eines speziellen Waschrums verzichtet. Die Waschungen passieren unmittelbar nach einem Todesfall vor Ort.

Parlamentspräsidentin Erica Kobel-Itten: Der Vorstoss hat den Charakter einer Richtlinie und weil das Anliegen der Motion erfüllt ist, wird die stillschweigende Abschreibung festgestellt.

7. 1216 Interpellation (SVP) "Betrieb der Schiessanlage Platten"

Beantwortung; Direktion Sicherheit und Liegenschaften

Stefan Lehmann (SVP): Ich erkläre mich von der Antwort des Gemeinderats als teilweise befriedigt und verlange keine Diskussion, bringe aber einige Bemerkungen zur Antwort des Gemeinderats an.

Zur Zählmethode: Gemäss Gemeinderat betreffen 50 bis 70 Prozent der Anlässe im Schiessstand Platten das Sportschiessen. Die Verordnung über das Schiesswesen ausser Dienst sagt aber anderes aus: Als Schiessübungen im Interesse der Landesverteidigung gelten die Bundesübungen, d. h. das Obligatorische und das Feldschiessen sowie freiwillige Schiessübungen, Vereinstrainings, Schiesswettkämpfe und Vorübungen zu den Bundesübungen an sieben Schiesshalbtagen pro Jahr und an vier Schiesshalbtagen pro Jahr für die Vorübungen zu den Bundesübungen und alle Schützenkurse. Gemäss diesen Berechnungen betreffen rund 20 Prozent der Anlässe in der Schiessanlage Platten das Sportschiessen. Das besagt auch ein mir vorliegendes Gutachten.

Zu den sicherheits- und betriebsrelevanten Mängeln: Gemäss Gemeinderat sind keine vorhanden. Mir liegt jedoch ein Rapport der kantonalen Schiesskommission vom 2.6.2012 vor, mit dem der Zustand des Kugelfangs als mangelhaft, d. h. mit der schlechtesten Note beurteilt wird. Mit der schlechtesten Note beurteilt werden auch der Zustand der Scheiben. Zudem habe ich eine Kostenberechnung der Gemeinde Köniz aus dem Jahr 2010 gesehen, gemäss derer mit rund 234'000 Franken für die Sanierung der Scheiben gerechnet werden muss und das in den nächsten fünf Jahren.

Die anderen Fragen haben sich zum Teil erledigt, weil der Gemeinderat an der Schiessanlage Platten festhalten will. Ich hoffe nun wirklich, dass der jahre- ja sogar jahrzehntelange vertragslose Zustand beendet wird, dass sich eine einvernehmliche Lösung für alle finden lässt und die nötigen Investitionen realisiert werden können. Andernfalls wird zu diesem Thema mit mehr Vorstössen zu rechnen sein. Die Antwort auf meinen Vorstoss stimmt mich nicht optimistisch.

Der Interpellant erklärt sich von der Antwort des Gemeinderats als teilweise befriedigt.

8. Verschiedenes

Gemeinderätin Rita Haudenschild (Grüne): Niklaus Hofer, der aufgrund seines Rücktritts nicht mehr dem Parlament angehört, erwartet noch eine Antwort in Bezug auf die Kreditabrechnung zur ersten Bauetappe des Liebefeld Parks. Er fragte an, wann diese dem Parlament vorliegen wird. Die Kreditabrechnung zur ersten Etappe wurde von der Abteilung Umwelt und Landschaft fertig gestellt und der Finanzkontrolle im Dezember 2012 zugestellt. Gründe für die lange Dauer bis zur Fertigstellung der Kreditabrechnung sind folgende: Die erste Etappe des Liebefeld Parks wurde im August 2009 eröffnet. Zu diesem Zeitpunkt war aber der Ausbau der ersten Etappe noch gar nicht beendet, so fehlten z. B. die WC-Anlagen oder der Kletterfelsen. Das wie auch Garantearbeiten, führten zur Verzögerung der Abrechnung. Die Erstellung der Abrechnung war komplex und kompliziert, nicht zuletzt deshalb, weil sehr viele Sponsoringbeiträge generiert werden konnten. Sehr viele der heute bestehenden Bäume und Sitzbänke sind gesponsert worden. Ausserdem sind vom Kanton Subventionen gesprochen worden. Der Kredit für die erste Etappe von total 2,725 Millionen Franken sollte aus unserer Sicht nicht überschritten werden. Im Gegenteil, aufgrund der Sponsoring-Beiträge und der generierten Subventionen kann mit einer kleinen Kreditunterschreitung gerechnet werden. Die Kreditabrechnung wird dem Parlament voraussichtlich vor den Sommerferien 2013 zur Kenntnis gebracht.

Erlauben Sie mir ein Wort zur zweiten Ausbauetappe: Die verschiedenen Teilprojekte dieser zweiten Etappe und der Kreditantrag werden voraussichtlich im Frühling dem Gemeinderat vorgelegt und es ist geplant, dass der Kreditantrag dafür noch in dieser Legislatur, d. h. noch vor Ende Jahr, dem Parlament vorgelegt wird.

Gemeinderat Urs Wilk (FDP): Eine Information in Bezug auf die Erstellung der Modulbauten bei der Schulanlage Niederwangen: Ab 22. Januar 2013 können die Bauarbeiten und Baufortschritte per Webcam (www.koeniz.ch) verfolgt werden.

Gemeinderätin Katrin Sedlmayer (SP): Ein Hinweis im Rahmen der Co-Leitung von Tram Region Bern: Am 28. Februar 2013 findet eine Informationsveranstaltung zu den Veränderungen im Teilprojekt 6 – Tramlinienverlängerung nach Kleinwabern – im Gasthof Maygut um 19.30 Uhr statt. Wir werden über die angedachten Entwicklungen rund um die Tramlinienverlängerung informieren sowie über die Resultate der archäologischen Sondierungen im Balsigergut.

Bernhard Bichsel (FDP): Ich spreche hier zum Thema Lehrergehälter und Parkplatzgebühren: Gute Bildung ist wichtig, in diesem Punkt sind wir uns alle einig. Dass die Lehrerschaft das Fundament für diese gute Bildung ist, ist ebenfalls unbestritten und auch, dass die Lehrerschaft eine gute Entlohnung verdient. Bekannt ist auch, dass die Lehrergehälter im Kanton Bern, vor allem beim jungen Lehrkörper, nicht sehr hoch sind. In diesem Umfeld hat der Gemeinderat nun aber keine bessere Idee als die Gebühren für Parkplätze und Einstellhallen für die Lehrerschaft zu erhöhen. Einerseits will man die Gleichstellung von Lehrerschaft und Gemeindemitarbeitenden, was grundsätzlich eine gute Idee ist. Die Gleichstellung erfolgt aber nur in Bezug auf die Gebühren. Die Parkplätze können auch nur pauschal gemietet werden, d. h. wer Teilzeit arbeitet und einen Parkplatz mietet, muss den vollen Betrag begleichen. Andererseits hat die Lehrerschaft aber keinen Zugriff auf Gemeindefahrzeuge. Ausserdem sind die Gebühren in der ganzen Gemeinde gleich. Ob man nun in Mengestorf Schule gibt oder in Wabern, der Einstellhallenplatz kostet immer 100 Franken. Die Idee einer Mobilitätsstrategie ist in meinen Augen grundsätzlich gut wie auch, dass für Parkplätze Miete bezahlt werden muss. Meiner Meinung nach soll aber jenen Lehrerinnen und Lehrern, die den öV benützen, genau so wie den Gemeindeangestellten, etwas an diese Ausgaben vergütet werden. Weil jedoch die Lehrerschaft in diesem Bereich in der Gemeinde Köniz den Gemeindeangestellten nicht gleichgestellt ist, handelt es sich bei der Erhöhung der Parkplatzkosten in meinen Augen um eine faktische Lohnkürzung.

Deshalb mein Wunsch an den Gemeinderat: Bei solchen Entscheiden soll in Zukunft die Lehrerschaft mitberücksichtigt werden.

Parlamentspräsidentin Erica Kobel-Itten: Das Parlamentsbüro hat der beantragten Verlängerung der Beantwortungsfristen folgender Vorstösse zugestimmt:

- 1213 "Naturnaher Unterhalt der Böschungen von gemeindeeigenen Verkehrswegen" bis 20. April 2013
- 1214 "Freie Schulwahl auf der Sekundarstufe I in der Gemeinde Köniz" bis 20. März 2013

Ich freue mich nun, Sie alle zum Apéro auf die Eisbahn Schwarzwasser einzuladen, wo Ihnen der weitere Verlauf der Parlamentsfeier mitgeteilt wird.

Im Namen des Parlaments

Erica Kobel-Itten
Parlamentspräsidentin

Verena Remund
Leiterin Fachstelle Parlament